

Summende Kommunikation

Kongolesische Jungmusiker spielten zusammen mit der Bläser-AG der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Coole Begegnung

Tom Thelen

Die jungen kongolesischen Musiker von der „Fanfare Masolo“ leben sich immer besser ein in Bochum. Neben den Probenarbeit für ihre Auf-führung während der kommenden Fidenä und nach der ersten misstrauisch beifügten und zufrieden verspeisten Piz-za stand nun eine Begegnung mit jungen heimischen Musi- kern auf dem Besuchspro- gram.

Zunächst etwas schüchtern betraten die afrikanischen

«Die spielen viel lebhafter und improvisieren mehr!»

Blechbläser den Musikraum, in dem die „Bläser AG“ der Heinrich-Böll-Gesamtschule schon wartete. Aus den Klas- sen 9 bis 13 stammen die Teil- nehmer, der AG, die von den Lehrern Sebastian Skupnik und Christine Struve geleitet wird. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Schul- leiter durften die Gäste zuerst ran - und setzten ein Ausrufe- zeichen. Stehend zelebrierten sie einen rhythmischen Marsch, der begleitet wurde von expressiven tänzerischen Einlagen. Gloire Mbayama rotierte hierbei insbesondere mit jenem Körperteil, das hier- zulaufe, besonders in der Schule, zum darauf sitzen genutzt wird.

Doch dann setzten sich die Kinder und Jugendlichen durcheinander hin und ver- suchten das Stück gemeinsam zu spielen. Eigentlich scheint eine Verständigung unmög- lich. Die jungen Kongolesen sprechen ein schwieriges Fran- zösisch, nicht unbedingt so, wie es die hiesigen Schüler ler- nen. Doch mit Vorsummen und Händen und Füßen klappt hier und da das unwahr- scheinliche.

„Football's coming home“ und „I wanna hold your Hand“ sind die Beiträge der Bochumer Schüler, in die die



Die Fanfare Masolo spielte zusammen mit Musikern der Gesamtschule Bochum. Rechts der beeindruckende Gloire. Foto: Karl Gatzmanga

„Fanfare“ nur sporadisch ein- steigen kann. Ihre Art Musik zu lernen weicht deutlich davon ab, was hierzulande „vom Blatt spielen“ heißt.

Nach dem zweiten Vorspie- len der Fanfare wurde es dann aber doch noch gemeinsam lustig. Jetzt sollten alle im Sie- hen spielen. Und nach kurzer Weigerung hatte die Musik- Aula die größte deutsch-kong- olesische Marching Band der lokalen Musikgeschichte. Ein paar Tanzschritte wurden vor- gemacht, dann ging es los. Und alle - und das war ja wohl die Grundidee - machten eine

neue Erfahrung. Musiklehrer Skupnik fand die Begegnung „inspirierend“ und „beeindr- ckend“ und hofft etwas mit- nehmen zu können. Zwölf-

klässler Daniel war ebenso begeistert: „Die spielen viel lebhafter und improvisieren mehr!“ Dass die Afrikaner „nicht so stur vom Blatt spie-

len“ beeindruckte nicht nur ihn nachhaltig.

Die kongolesische Saxofo- nistin Cecile Mboma hatte als erste Kontakt mit den neben ihr sitzenden Musikerinnen aufgenommen, sie fand die Begegnung schlicht „cool“. So richtig cool wurde es am Ende. Als die Pause eingeläutet wur- de, beschloss die All-Star- Combo die Türen zu öffnen. Nicht schlecht staunten die zur Pause herbeistürzenden Schülermassen, als sie von Brass-Musik begrüßt wurden - und einem heftig rotierenden Hinterteil.

AUFTRITTE

Fanfare Masolo

Wer die dynamische Fanfare erleben will, kann das am Wochenende auf dem Musik- sommer auf dem Boulevard versuchen. Dort agieren die Kongolesen als Walking Act.

Sie machen damit Werbung für ihre große Show, die am 10., 11. und 12. September in der Christ-König-Kirche, jeweils um 19.30, im Rahmen der Fidenä zu sehen sein wird.